

# Robert Höhener, alt Regierungsrat 1911-1995

Autor(en): **Bänziger-Spring, Ernst**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **123 (1995)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Robert Höhener, alt Regierungsrat

(1911–1995)

Von Ernst Bänziger-Spring, Bühler

Mit Robert Höhener-Langenegger musste wieder von einem lieben Menschen aus der Zeit meiner Tätigkeit in der kant. Politik von 1972 bis 1984 Abschied genommen werden. Die Reihe der Verstorbenen ist lang geworden, und auch in den Gemeinden am Rotbach wächst Name und Name. Walter Graf-Sonderegger und Jean Höhener in Gais, Otto Bruderer und Jakob Niederer in Teufen.

Hans Nänny in Bühler.

Alle leben in der Erinnerung als profilierte Persönlichkeiten und als gute Freunde und Kameraden weiter. Nun ist auch Robert Höhener zu ihnen gegangen, auch er eine besonders liebe Erinnerung.

Er war ein feinfühlig, warmherziger Mann, immer um Ausgleich und Verstehen bemüht.

Er war nicht der gerissen taktierende Politiker oder der Mann, der mit zündenden Reden die Massen hätte an sich reissen können. Seine Politik war wie sein Wesen, offen und bedächtig, er ist der Landmann geblieben, der warten kann mit der Zuversicht, dass nach langen, nassen Tagen wieder gutes Heuwetter kommen wird. Er machte es sich mit seinen Entschieden nicht leicht, wegen seiner Bedächtigkeit und seinem fürsorglichen Abwägen der amtlichen Geschäfte dauerte es vielleicht manchmal etwas länger, als es diesem oder jenem lieb gewesen ist. Immer aber waren seine Überlegungen und Vorlagen tiefgründig und umfassend.

Dabei besass er auch einen warmen Schalk, den er wohl und entwaffnend einzubringen wusste.

Einer kratzigen Journalistin, welche in einem Kommentar einen leicht ätzenden Pfeil gegen den damaligen Gemeinde-Direktor abschoss, liess er an der nächsten Sitzung von der Regierungsbank aus wissen: «... er habe ihren, - beinahe hätte er gesagt mit spitzigem Näsli - mit spitziger Feder geschriebenen Artikel gelesen...»

Robert hatte ein erstaunliches, zuverlässiges Gedächtnis und eine fesselnde erzählerische Begabung. Die interessantesten Studien für ein Mitglied der Staatswirtschaftlichen Kommission sind nach meiner Empfin-



dingung sicher die Fragestunden mit den Departementsvorstehern. Für diese Stunden gab es im Verständnis und in der Auslegung durch die einzelnen Herren gewaltige Unterschiede. Spürte man hier den Wunsch, anstehende Probleme offen darzulegen, stiess man bei einem andern auf vorsichtiges Ausweichen oder mühsam verdeckte Verärgerung ob soviel «unnötiger» Fragerei.

Aber dann waren diese geradezu literarischen Stunden mit Robert Höhener. War das ein erzählerischer Genuss, wie er uns z. B. geschildert hat, wie auf Veranlassung des Forstamtes eine Trainkolonne des Militärs einige tausend Tannen-Setzlinge nach Gross-Betten transportierte. In seiner kernigen, schönen Sprache konnte er in epischer Breite ausholen und dabei spannend bleiben bis zum Schluss.

An alle diese seine schönen Begabungen erinnere ich mich mit Freude zurück ins Jahr 1973. Es fiel mir damals die Ehre zu, zusammen mit Jakob Höhener-Egli im Hinterdorf ein Festspiel «250 Jahre Bühler» zu schreiben. Neben unserem unvergesslichen Dorf-Poeten Konrad Knoepfel im «Konsum» mit seinen «Gschichtli oss de Johrhondertwendi» hat mir Robert Höhener viele wertvolle Aufzeichnungen über die landwirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde in den 30er Jahren, über die Kriegsjahre und über «andere erwähnenswerte Begebenheiten» zur Verfügung gestellt. Er selber hat auch eine Sprechrolle im Stück übernommen. Ganz kurze Tage zuvor verlor Robert durch einen schnellen, unerwarteten Tod seine liebe Frau. Trotz dieses harten Schlages hielt Robert durch, spielte mit und verhalf der Aufführung zu einem beachteten Erfolg. Schon in den letzten Jahren seiner Regierungstätigkeit kämpfte Robert gegen eine hartnäckige Krankheit, welche nach seinem Rücktritt etliche Spitalaufenthalte bedingte. Er hat an seinem Amt Freude gehabt. Die ersten Jahre nach seinem Ausscheiden waren nicht leicht für ihn, es machte ihm oft Mühe, sich an den «alt Reg. Rat» zu gewöhnen. Er konnte aber auch noch viele Jahre kleinere und grössere Aufgaben weiterführen, so diente er noch lange weiter als Zuchtbuchführer für die Viehzuchtgenossenschaft Bühler. Diese Aufgabe hat er nach 48 Dienstjahren im Jahre 1992 in jüngere Hände übergeben.

Wenige Tage vor seinem Ableben ist Robert noch in das neu erstellte Altersheim am Rotbach aus seinem Hof «Ebne», wo er mit der Familie seines Sohnes Alfred wohnte, umgezogen. Wir haben sehen müssen, dass er sehr müde geworden ist, und wir wollen dankbar sein, dass er friedlich einschlafen durfte.